

AUF DEN HEUTIGEN SEITEN LESEN SIE:

Seite 11: Kulturraum will Lesen im Erzgebirge ankurbeln

Seite 12: Dauerläufer gewinnt 34 von 35 Rennen

Seite 13: Annaberger Krippenweg um zwei Figuren reicher

Seite 15: Blick nach Böhmen

GLÜCK AUF

Weihnachtsbier und auch noch 24 Flaschen. Das ist die Idee: Ich bastle mir meinen eigenen Adventskalender. Flasche her, Nummer drauf und wieder zurück in den Kasten. Da gibt es nur ein Problem: Bislang war ich es immer gewohnt, meinen Adventskalender früh zu öffnen. Da hab' ich dann immer gleich den Dreh raus, aber ob das so gut ist? Kennen Sie nicht zufälligerweise jemanden, der in einer Kiste 24 verschiedene Kaffeesorten hat? (tka)

NACHRICHTEN

Müllauto macht Namen alle Ehre

Tannenberg. Ein Müllauto ist gestern von einem Hang abgedriftet und hat Schaden in Höhe von 20.000 Euro angerichtet. Der 49 Jahre alte Fahrer hatte den MAN auf dem Hermannsdorfer Weg in Tannenberg abgestellt und mit Klötzern und Bremse gesichert. Dies reichte jedoch offensichtlich aufgrund von Steigung sowie Schnee- und Eisglätte nicht – der Laster rutschte das Gefälle hinab, durchbrach einen Zaun, kippte um und blieb auf der Seite liegen. Verletzt wurde laut Polizei niemand. (mas)

Rat beschließt neues Buchungsverfahren

Oberwiesenthal. Der Oberwiesenthaler Stadtrat hat ein neues Verfahren zur Buchung und Reservierung beschlossen. Er beauftragte in seiner jüngsten Zusammenkunft den Bürgermeister, interessierten Vermietern einen entsprechenden Vermitt-

Tüftler bleibt gleich doppelt in der Spur

Peter Riedel stellt Wissenschaftsausschuss neues Schanzenmodell vor – Nationaltrainer Dietrich Kampf spricht von weltweit bestem System

Der Weltcup läuft, und Oberstdorf meldet, dass nach einem Wintereinbruch dem Start der Vier-Schanzen-Tournee nichts mehr im Wege steht. Da die Witterung jedoch immer häufiger das Präparieren erschwert, tüftelt bei Oberwiesenthal jemand an einer neuen Anlaufspur, die im Sommer und Winter nutzbar ist. Peter Riedel hat jetzt sein Patent dem Wissenschaftsausschuss vorgestellt. Die Experten sind begeistert, doch dem Mann aus Tellerhäuser fehlt eine Teststrecke.

VON THOMAS SCHMIDT

München. Als „mehr als positiv“ beschreibt Peter Riedel seinen Auftritt beim Wissenschaftsausschuss des Deutschen Ski-Verbandes (DSV). Der Tüftler aus Tellerhäuser hat in München seine patentierte Anlaufspurkombination für Schanzen vorgestellt. „Wenn es funktioniert, ist es das weltweit beste System“, bestätigte gestern DSV-Nationaltrainer Dietrich Kampf. „Ich kann nur hoffen, dass die Idee getestet wird“, fügte der ehemals selbst erfolgreiche Springer an. Das Neue daran ist, dass Kunst- und Eisspur kombiniert werden. „Damit könnten die Sportler zeitiger als anderswo unter Winterbedingungen trainieren“, ist Peter Riedel überzeugt. Das Interesse an seiner Erfindung scheint groß:



Peter Riedel aus Tellerhäuser mit einem Modul seiner kombinierten Anlaufspur. Zwei Rinnen sind vereist, die anderen beiden können mit Keramik, Glas oder anderen Materialien belegt werden.

—FOTO: BRIGITTE STREEK

„Aus geplanten 45 Minuten wurden bei der Präsentation 4 Stunden. Am Ende gab es die Empfehlung, unbedingt den Weg in die Praxis zu ebnen“, freut sich der Ingenieur.

Ob dies gelingt, hängt von mehreren Faktoren ab. So vom Geld, das in Oberwiesenthal vom Stadtrat nicht freigegeben wurde. Doch Rie-

del möchte in der Heimat bleiben, zumal an den Fichtelbergschanzen das Institut für angewandte Trainingswissenschaften Leipzig (IAT) weitere Testmöglichkeiten geschaffen hat. So die Absprung-Plattform, die Messungen bei den Springern ermöglicht und damit die Leistungen auswertbar macht. „Dies bringt

uns Vorteile gegenüber anderen“, denkt Riedel. „Wenn Oberwiesenthal den Zuschlag erhält, würden die Athleten und Trainer durch die Nähe der Systeme profitieren“, ergänzt Kampf. Denn inzwischen sind in Riedels Spurmodule bereits Messeinrichtungen integriert worden und ganzjährig nutzbar.

Zunächst sollte die Jugendschanze mit dem kritischen Punkt von 64 Metern mit der Kombispur ausgestattet werden. 160.000 Euro würde dies kosten, die Hälfte sollte die Stadt tragen. Dies lehnte der Rat ab. Die technische Lösung des Riedel-Moduls liegt in vier versetzt angeordneten Spuren. „Dabei ist kein Umbau vom Sommer- zum Winterbetrieb notwendig. Die Wahl kann innerhalb kürzester Zeit geschehen, so dass auf extreme Wetteränderungen reagiert werden kann“, erläutert der Techniker. Denn das sich verändernde Klima mit Wärmeanstieg, geringeren Niederschlägen und Verschiebung der Schneefallgrenze würde zunehmend zur Einschränkung der Wintersportaktivitäten führen. Durch die Kühl- und Alternativspur werde jedoch eine hohe Trainings- und Veranstaltungssicherheit erreicht. Riedel: „Dies ist eine Chance für die Zukunft. Gleichzeitig sichern wir den Wissenschaftsstandort Oberwiesenthal.“

Derzeit arbeitet der Techniker daran, Sparpotenziale aufzuzeigen. „Bei unserem Modell müsste nicht der ganze Anlauftrichter vereist, gekühlt und gefräst werden, sondern nur die Spur. Dies dürfte die Energiekosten senken“, nennt Riedel eine Überlegung. Seinen Argumenten schließt sich Olympiastützpunktleiter Ulrich Meyer an: „Aus sportwissenschaftlicher und trainingsmethodischer Sicht ist dies eine tolle Geschichte. Denn alles, das bisher unternommen wurde, hat sich als nahezu untauglich erwiesen.“